



Qualitätskliniken für den Hüftgelenkersatz

Nahezu 400 000 künstliche Hüft- oder Kniegelenke werden in Deutschland pro Jahr implantiert. Auch wenn sich die Qualität der Eingriffe laut AOK-Gesundheitsnavigator im Schnitt in den letzten Jahren verbessert hat, gibt es zwischen den Kliniken nach wie vor deutliche Unterschiede.

Von **Susanne Werner**

Berlin. „Bei den Erstimplantationen beobachten wir seit Jahren einen erfreulichen Rückgang der Gelenkrevisions- und anderer chirurgischer Komplikationen“, sagt Dr. Elke Jeschke vom Wissenschaftlichen Institut (WIdO) der AOK. Nach wie vor hoch jedoch seien, so die Projektleiterin des Verfahrens Qualitätssicherung mit Routinedaten (QSR) weiter, die Unterschiede in der Qualität der Behandlungsergebnisse der einzelnen Kliniken.

Die Epidemiologin bahnt den Weg durch Millionen von Routinedaten. Neben den acht Millionen Abrechnungsdaten der Krankenhaushäufigkeiten zählen dazu auch 27 Millionen Stammdaten der Versicherten sowie rund eine Viertel Milliarde Abrechnungsfälle aus dem niedergelassenen Bereich.

Schneller Überblick zur Qualität

Alle Daten sind verschlüsselt und erlauben keinen Personenbezug. Im QSR-Verfahren, so Jeschke, zeige sich die Qualität einer Behandlung darin, dass es weniger zu Komplikationen

Kliniken mit überdurchschnittlicher Qualität und höchster Fallzahl

Bundesland	Krankenhaus	Fallzahl	Gesamtbewertung
Baden-Württemberg	Diakonie-Klinikum Stuttgart	1.794	
Bayern	Orthopädisches Krankenhaus Schloss Werneck	1.307	
Berlin	Charité - Universitätsmedizin Berlin	759	
Brandenburg	Sana Kliniken Sommerfeld, Kremmen	1.442	
Bremen	Klinikum Bremen-Mitte	135	
Hamburg	Helios ENDO-Klinik Hamburg	2.133	
Hessen	Schön Klinik Lorsch	618	
Mecklenburg-Vorpommern	Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Altentreptow	547	
Niedersachsen	Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende	546	
Nordrhein-Westfalen	St. Josef-Stift, Sendenhorst	1.204	
Rheinland-Pfalz	Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur, Koblenz	440	
Saarland	Knappschaftsklinikum Saar, Klinik Püttlingen	451	
Sachsen	Asklepios Orthopädische Klinik Hohwald, Neustadt	662	
Sachsen-Anhalt	Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg	209	
Schleswig-Holstein	Schön Klinik Neustadt	1.643	
Thüringen	Waldkliniken Eisenberg	969	

Quelle: AOK-Bundesverband / Fallzahlen 2020 für Hüftgelenkersatz gemäß Angaben der Kliniken - Stand: März 2022

Grafik: ÄrzteZeitung

Die Tabelle zeigt den fallzahlstärksten Klinikstandort je Bundesland, dem im Rahmen des QSR-Verfahrens überdurchschnittliche Qualität beim Hüftgelenkersatz bei Hüftgelenk-arthrose bescheinigt wurde. In die Bewertung ist eingeflossen, wie oft bei den Patientinnen und Patienten ungeplante Folge-Operationen innerhalb eines Jahres nach dem Eingriff

notwendig waren. Auch chirurgische Komplikationen, Femurfrakturen und die Sterblichkeit innerhalb von 90 Tagen nach der Op wurden einbezogen. Die Ergebnisse weiterer Kliniken mit überdurchschnittlicher Qualität sowie aller Kliniken, auch für andere Operationen, finden sich unter www.aok.de/gesundheitsnavigator.

oder gar Revisionen kommt. Für den AOK-Gesundheitsnavigator werden die Daten so aufbereitet, dass Ärzte und Patienten schnell einen Überblick zur Behandlungsqualität der einzelnen Kliniken erhalten. Für jedes einzelne Krankenhaus bundesweit lässt sich darin nachlesen, ob es bei der Behandlungsqualität überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich abschneidet.

TOP-Kliniken erhalten zur Kennzeichnung ihrer guten Ergebnisse drei

kleine Icons, die grünen AOK-Lebensbäume. Zum Beispiel bei den Implantationen von künstlichen Hüftgelenken: Im Durchschnitt kommt es bei 5,8 Prozent aller Eingriffe zu Komplikationen im Behandlungsverlauf. Das Viertel der Kliniken, das im Vergleich am besten abschneidet, hat jedoch eine Gesamt-Komplikationsrate von höchstens 4,0 Prozent.

Im Viertel mit den Kliniken, die im Vergleich am schlechtesten abschneiden, ist die Komplikationsrate mit 8,0 Prozent dagegen doppelt so hoch. Ein

ähnliches Bild ergibt auch bei den Kniegelenksimplantaten: Die Kliniken mit den meisten AOK-Lebensbäumen haben eine Komplikationsrate von 3,0 Prozent und liegen damit deutlich unter den 6,4 Prozent der Kliniken mit der am schlechtesten bewerteten Behandlungsqualität.

„Das Besondere am QSR-Verfahren ist, dass wir den Behandlungsverlauf bis ein Jahr nach der Entlassung aus der Klinik beobachten“, sagt Jeschke. Nicht nur die Operation, auch nachfolgende gesundheitliche Belastungen

können so im Ergebnis berücksichtigt werden. Für das jüngste Update im Herbst 2021 sind rund 973 000 Eingriffe von 2017 bis 2019 ausgewertet und bis Ende 2020 nachbeobachtet worden. Vor der Auswertung werden die Daten auf ihre Vergleichbarkeit hin überprüft.

Ein Beispiel: „Angenommen, ein Krankenhaus behandelt viele Diabetiker, ein anderes eher jüngere Patienten – dann sind der Patientenmix der beiden Häuser und die Behandlungsergebnisse zunächst kaum vergleichbar“, sagt Jeschke. Die besondere Herausforderung durch vermehrte Risikopatienten wird daher vor der Auswertung herausgerechnet.

Elf Leistungen ausgewertet

Neben der Anzahl an Revisionen und anderer Komplikationen ist für die Qualitätsexpertin die Anzahl der Eingriffe das zweite zentrale Kriterium in der Bewertung: „Gerade in der Endoprothetik zählt die Erfahrung. Je häufiger ein Eingriff vorgenommen wird, umso mehr wird das handwerkliche Können geschult“, sagt Jeschke. Dass Zahlen jedoch immer im Kontext mit den Diagnosen betrachtet werden müssen, macht sie an einem Beispiel anschaulich: „Wenn eine Klinik 50 Pankreas-Op pro Jahr durchführt, ist das sehr viel. Bei den Hüftgelenksprothesen sind Fallzahlen von 50 pro Jahr hingegen sehr niedrig.“

Bislang werden elf Behandlungen und Operationen ausgewertet und im AOK-Gesundheitsnavigator abgebildet. 2022 sollen weitere zwei hinzukommen: die minimalinvasive Aortenklappen-Implantationen und Tonsillektomien. Auswertungen zu diesen Behandlungen sind, so Jeschke, bereits in den Klinikberichten enthalten, die die Häuser fürs interne Qualitätsmanagement anfordern können.

„Sie brauchen ein sehr gutes Team!“

Laut AOK-Krankenhaus-Navigator zählen die Sana Fachkliniken Sommerfeld bundesweit zu den TOP-5-Kliniken, wenn es um den Knie- oder Hüftgelenkersatz geht. Ein Gespräch über Qualitätsmedizin mit ihrem Ärztlichen Direktor, Professor Andreas M. Halder.

Das Interview führte **Susanne Werner**

Zu den TOP 5 im AOK-Krankenhaus-Navigator gehören, wie schafft man das?

Professor Andreas M. Halder: Das Wichtigste ist, den Klinikbetrieb patientenzentriert zu organisieren. Sie müssen sich in die Patienten hineinversetzen und aus ihrer Perspektive überlegen, was gebraucht wird. Dann geht es nicht nur um ein Hüft- oder Kniegelenk, sondern immer um den ganzen Menschen. Daraus ergeben sich dann viele ganz individuelle Behandlungsansätze.

Und ich freue mich natürlich, dass wir im bundesweiten Klinik-Ranking mit drei AOK-Lebensbäumen bewertet wurden. Das Schwierige aber ist, weiter auf diesem Qualitätsniveau zu bleiben.

Worauf kommt es ganz besonders an, wenn die Qualität in einer Klinik stimmen soll?

Die Mitarbeiter sind entscheidend. Sie brauchen ein sehr gutes Team an Behandlern. In der Personalauswahl achte ich daher weniger auf die Noten im Examen oder die Anzahl der Veröffentlichungen, sondern vielmehr auf die Herzensbildung und ob der neue Arzt, die neue Ärztin gut ins Team passt.

Verstehe ich es richtig: Die Teamarbeit sorgt für die Qualität?

Ja, eine Klinik ist keine Ein-Mann-Show. Vom Prozess der Aufnahme bis hin zur Entlassung sind viele Details wichtig. Sie müssen schon die Indikation prüfen: Braucht der Patient, der gerade vor mir sitzt, wirklich eine Operation? Oder wäre eine konservative Therapie besser? Vielleicht fühlt er sich dazu gedrängt? Sie müssen klären, was genau diesen Patienten zufriedenstellt. Dieser Qualitätsanspruch darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss im Team gelebt werden.

Auf was kommt es bei der Op an?

Im Ergebnis muss das Implantat perfekt sitzen. Ich habe rund 30 Jahre Erfahrung damit, rund 20 000 Implantate eingesetzt und bin sehr genau. Täglich schaue ich mir rund 100 Röntgenbilder an. Wenn das künstliche Gelenk nicht perfekt eingesetzt ist, muss es korrigiert werden. Und



Prof. Andreas M. Halder, Ärztlicher Direktor Sana Fachkliniken Sommerfeld und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC). © KAI ABRESCH

natürlich beginnt jede Op mit einem Team-Time-Out. Wir prüfen die Identität des Patienten, besprechen nochmals die Besonderheiten des Eingriffs und bestätigen auch, welches Gelenk betroffen ist.

Sie haben intern ein Fehlermeldesystem. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Ja, wir haben darüber viel gelernt. Zum Beispiel war die Verbindung zum Server mit unseren Röntgenbildern

nicht stabil. Für die Op brauchen sie aber einen zuverlässigen Zugang. Unsere Verwaltung hat schließlich in eine eigene Datenleitung investiert, um das Problem abzuschalten. Auch das Planungsprogramm der Op wurde verbessert. In der Sprechstunde vorab wird alles abgefragt: Welches Implantat wird benötigt? Ist es vorhanden? Hat der Patient Allergien, die zu berücksichtigen sind? Muss eine häusliche Pflege für die Zeit danach organisiert werden? Dass wir alles im Blick haben, auch die private Situation, beruhigt die Patienten.

Worauf ist nach der Op zu achten?

Wir arbeiten nach dem Rapid Recovery Programm. Unsere Patienten stehen in der Regel schon wenige Stunden nach dem Eingriff wieder auf und laufen einige Schritte. Auf den Normalstationen legen wir Wert darauf, dass sie nicht im Schlafanzug bleiben, sondern sich baldmöglichst wieder normal ankleiden. Unsere Patienten können zum Beispiel wählen, ob sie eine Vollnarkose oder lieber nur eine Regionalanästhesie wünschen. Wählen sie das Letztere, können sie während des Eingriffs Musik hören oder ein Video anschauen. Für den Genesungsprozess hat dies den Vorteil, dass die Patienten mit weniger Medikamenten belastet werden.

Was ist für Sie ein gutes Ergebnis bei einer Hüft- oder Kniegelenks-Op?

Die Wunde muss gut versorgt sein, im

Blut sollten keine Anzeichen für eine Entzündung sein. Der Patient muss sich wach und fit fühlen. Entscheidend ist, dass der Patient zufrieden und in seiner Lebensqualität nicht mehr eingeschränkt ist.

Angenommen, ein Kollege möchte die Behandlungsqualität in seiner Klinik steigern und fragt Sie Rat: Womit sollte er oder sie beginnen?

Sie müssen sich bestmöglich um ihre Patienten kümmern! Es war nie mein Ziel, unter die TOP 5 zu kommen. Es ist einfach passiert. Ich bin sicherlich ein guter Handwerker und empfinde eine tiefe Menschenliebe. Ich habe nur das gemacht, was ich gut kann und woran ich Freude habe.

Die Praxis-Serie

Lesen Sie am 25. März: Seit September 2020 können die „Apps auf Rezept“ verordnet werden. Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) stehen flächendeckend als neue Leistung der GKV zur Verfügung. Die AOK fordert in einer ersten Zwischenbilanz Nachbesserungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen und bei der Preisbildung. **Kontakt:** Haben Sie Fragen an die AOK oder Themenwünsche für diese Seite? Dann schreiben Sie uns per E-Mail an: prodialog@bv.aok.de.